

drucksachen
internet
zeitung
werbung



www.medienhaus-glarus.ch

Todesanzeigen

Annahmeschluss für Todesanzeigen in der **Montagausgabe** ist am Sonntag, 15.00 Uhr. Schriftlich direkt in den Briefkasten «Medienhaus» oder per Fax.

SÜDOSTSCHWEIZ
PUBLICITAS AG

Fax 055 645 28 96

Jahreskonferenz Hauswirtschaft

Glarus. – Beata Bühler Noser, Näfels, und Katharina Köpfle, Glarus, die beiden Co-Präsidentinnen des Vereins Hauswirtschaft und Textiles Gestalten, Glarus, gaben an der diesjährigen Konferenz ihren Rücktritt bekannt. Gleichzeitig schied auch Nadja Schnyder aus dem Vorstand. Mit einem Landammann-Mehr wurden Silvia Rhyner, Ennenda, und Heidi Landolt-Müller als Nachfolgerinnen gewählt, der dritte Sitz bleibt vakant.

Am vergangenen Freitag trafen sich die Mitglieder des Vereins HTG zu ihrer Konferenz. Vorgängig durfte eine Gruppe interessierter Frauen Landolt Hauser AG, Gewürze, in Näfels besichtigen. Kompetent geführt von Edwin Fritz und Tina Hauser erfuhren die Frauen in diesem Kleinbetrieb Spannendes aus der Welt der Gewürze und deren Herstellung.

«Lasst uns sehr gute Handarbeitslehrerinnen ausbilden; Handarbeit macht klug.» Mit diesem Zitat von Iris Kohlhoff-Kahl, Paderborn, begrüsst Katharina Köpfle nebst den Mitgliedern des Vereins auch Lilianne Noser und Maya Hauser vom Amt für Bildung und Kultur und Marie-Hélène Stäger, Präsidentin des LGL.

Kompetent und speditiv führte die Co-Präsidentin zum letzten Mal durch die Versammlung. Unter dem Traktandum Wahlen wurden die beiden Co-Präsidentinnen unter Verdankung ihrer hervorragenden Leistung mit einem Präsent geehrt. Auch Nadja Schnyders Mitwirkung im Vorstand wurde entsprechend gewürdigt und verdankt.

Trotz intensiver Suche konnte fürs Vereinspräsidium niemand gefunden werden, so dass dieser Sitz bis auf Weiteres vakant bleibt.

Nach den erfolgten Neuwahlen wurden den Anwesenden die im letzten Jahr von einer Arbeitsgruppe kreierten Flyers vorgestellt. Diese sollen im Februar der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Mit diesen Flyers, so Margrit Neeracher, möchte der Verein die Öffentlichkeit sensibilisieren für das Fach Textiles Werken. Gleichzeitig bedankte sie sich bei den Behörden für die Erhaltung der Wochenstunden in diesem Fach.

Nach der Vorstellung des Jahresausflugs, der im September ins Kunsthaus Zürich führen wird, konnte Katharina Köpfle die 108. Jahreskonferenz mit einem süßen Schlusspunkt beenden. Anschliessend stellte Frau Stüdi das Re-Li-Häklein, ein Häklein zur Fehlerkorrektur beim Stricken, vor. (nee)

Kränzli der Niederurner Vereine

Niederurnen. – Die Turnenden Vereine von Niederurnen luden unter dem Motto «Traumfabrik» kürzlich zu einem vergnüglichen Abend in die Mehrzweckhalle ein. Eingepackt in eine kurzweilige, actionreiche Geschichte führten die verschiedenen

Riegen ihre Tänze und Turndarbietungen auf.

Das zahlreiche Publikum beteiligte sich beim Betreten des Gebäudes an einem Fabrikrundgang mit Personenkontrolle und Taschenüberprüfung, ehe die «Arbeit» in der Fabrik aufgenommen werden konnte.

Juniorchef Roy von Siebental, von Senior Edgar zum neuen Geschäftsführer ernannt, kaufte eine futuristische Maschine aus Korea ein. Viele kleine Mechaniker vom KiTu stellten und schraubten die verschiedenen Röhrenteile zusammen. Bereits bei der ersten Inbetriebnahme durch den Abwart Plazi Cadruvi funktionierte das Ungetüm nicht wie gewollt.

Gastarbeiter Giuseppe Bosco sollte die Maschine für eine Präsentation bereitstellen, als abermals der «Pfuus» ausging. Diesmal stellte Plazi einen Kabelbiss durch Ratten und Mäuse fest. Auch die Sekretärin Jeanette suchte ob dieser Viecherplage kurzzeitig das Weite.

Plötzlich wimmelte es im Maschinensaal nur noch so von Mädchenriegenmäusen, die tanzend überall die Kabel und Leitungen anknabberten. Abhilfe schafften die vielen Katzen der mittleren Mädchenriege, welche die Mäuse zu fetziger Musik schnellstens in die Flucht schlugen. Zurück blieb eine ziemliche Unordnung, welche die Arbeiterin Hedi Eggenschwiler und die arbeitsfaule Stiftnin Maggy entfernen sollten. Maggy, nie um eine Idee verlegen, forderte ein Putzinstytut auf, und alsbald wischten grosse Mädchenriegen-Putzfrauen den ganzen Dreck bei einem rassigen Jazztanz weg.

Bei der Präsentation des Wunderwerks bemängelten alle Mitarbeitenden, dass das Gerät nur unsichtbare «Löcher» produziere. Hugo Kleinstein, das Genie mit den vielen Einfällen, brachte ein Zusatzgerät zum Einsatz, das die Ringe von vorne nach hinten durch die neue Maschine transportierte und somit die Arbeitsabwicklung sicht- und greifbar wurde.

Die staunenden, wütenden und enttäuschten Mitarbeiter entschlossen sich, ob dieser sinnlosen Investition in den Streik zu treten.

Die Jugendriege demonstrierte eindrücklich für die Interessen der Belegschaft. Doch der Patron Edgar von Siebental machte sie darauf aufmerksam, dass sie mit ihrer Arbeitsniederlegung den jährlichen Geschäftsausflug verpassen würden. Sofort besannen sich die Buezer und beendeten ihren Streik, noch bevor ein Fernsteam, das auf die vermeintlichen Missstände aufmerksam geworden war, von Juniorchef Roy ein Interview erhielt. Hugo erläuterte ausführlich und betrieb wirksame PR-Werbung für die neue Wundermaschine.

Die Frauen- und Männerriegler gingen als Fabrikmitarbeiter auf tänzerische Wanderschaft, als anschliessend Giuseppe die Belegschaft mit feinen Würsten und Fleischstücken vom Grill verköstigte und so in die Pause bat.

Als die Arbeit wieder aufgenommen werden sollte, stellte Plazi fest, dass plötzlich ein Fremder anwesend war; Miroslav, ein Illegaler (ein

Schwarzarbeiter). Es kamen immer mehr dazu, und die Turner zeigten eine eindrückliche Schattenwand-Vorführung am Boden und Barren.

Plötzlich kam Hektik auf, Roy hatte vergessen, dass ein gewisser Unternehmensberater Mc Kency zu einem Vortrag eingeladen worden war. Sofort wurden die Mitarbeiter zusammengerufen, und der Juniorchef erklärte, dass der Eingeladene die Zukunftsstrategien der von Siebental und Sohn erläutern werde.

Der Gastredner trug aufgeblasen seine Visionen vor und warf mit Business-Englischwörtern nur so um sich. Die Arbeiter verstanden nur so viel, dass sie ab sofort in Einheitsklamotten rumlaufen, noch mehr arbeiten müssten und weniger Pausen haben würden. Sie vermuteten, dass sie in Kürze noch mehr Stress ausgesetzt sein würden.

Einheitlich adrett gekleidete Damen des DTV zeigten überzeugend, wie es bei Stress-Situationen im Grossraumbüro zu und her geht.

Da die schicken Uniformen nicht an jedem optimal aussahen, verhängte Juniorchef Roy ab sofort eine Stunde Fitness und begann gleich mit einer Vorzeigelektion und forderte von seinen Leuten mehr Teamgeist. DTV- und TV-Mitglieder zeigten eine schwingvolle Team aerobic-Vorführung und hofften auf Nachahmung der Fabrikarbeiter. Diese taten sich noch etwas schwer mit den neuen Fitnessübungen und -geräten.

Die zwei Jungmitarbeiter Maggy und Hugo fanden diese Inszenierung für veraltet und wollten mal zeigen, was bei den Jungen heute so abgeht. Die Jungen und ein paar Junggebliebene vom Turnverein legten einen flotten HipHop aufs Parkett.

Nach all diesen Ausschweifungen besann sich die Belegschaft wieder auf die Arbeit und startete erneut einen Versuch mit der Koreaner-Maschine. Doch bereits nach kurzer Zeit spielte das Ungetüm wiederum zurück und machte sich selbstständig – zehn Turnerinnen des DTV als Röhrenteile führten eine mystische Lichtshow mit Tanz vor.

Giuseppe erwachte anderntags und fuhr pflichtbewusst an seine Arbeitsstätte, wo er auf Hugo traf, der aber Roy, der Arbeiter mit den genialen Einfällen war, Edgar, der plötzlich Abwart war, Gian-Gieri der Schnupperstift, den Giuseppe noch als Plazi in Erinnerung hatte, Hugo, der ein Pizakurier darstellte, Jeanette, die nicht Sekretärin, sondern Arbeiterin war, und Hedi, die nicht die Arbeiterin, sondern die Sekretärin war – und wo waren Maggy, die Tussi-Stiftnin und Miroslav, der Illegale mit dem protzigen BMW?

Der Italiener Giuseppe – seine Erlebnisse, all das war nur ein Traum – er war in einer Traumfabrik! Bei seinen abschliessenden Worten: «Aber ich, Giuseppe, ich bin ich...», und beim Gesang «I bin an Italiano» kamen sämtliche Darsteller des Abends nochmals auf die Bühne, und OK-Präsident René Hofstetter richtete seine Dankesworte an alle Beteiligten, das Publikum und besonders an das umsichtige, versierte Regieteam Fridli

Wir danken von Herzen

für die Anteilnahme und die vielen Zeichen der Verbundenheit, die wir beim Abschied von unserer lieben

Anna Marti
Rigigasse

erfahren durften.

Besonderen Dank entbieten wir

- allen, die der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben;
- Herrn Dr. T. Zimmermann für die ärztliche Betreuung;
- Herrn Pfarrer R. Hofer für die einfühlsamen Abschiedsworte bei der Trauerfeier;
- der Organistin Frau M. T. Marti für die musikalische Mitgestaltung des Gottesdienstes;
- der Leitung und dem Personal des Altersheims Sernftal für die liebevolle Betreuung;
- für die Blumen, für die Gaben für späteren Grabschmuck und für die Zuwendungen ans Altersheim Sernftal.

8765 Engi, im November 2006

Die Trauerfamilien

Glarner und Wädi Schmid. Wir alle freuen uns, Sie in zwei Jahren, am 8./9. November 2008, wieder in Niederurnen begrüssen zu dürfen. (mare)

Spaghettiplausch mit Hüttengeschichten

Rüti. – Dass die Seniorenturngruppe Rüti als aktiv und initiativ bezeichnet werden darf, ist nicht nur in Rüti bekannt. Sie helfen an verschiedenen Gemeindeaktivitäten mit und auf ihr Organisationstalent ist Verlass.

Der alljährliche Spaghettiplausch im November ist fester Bestandteil im Terminkalender. Und was einst in den Räumlichkeiten des Kindergartens begann, wurde aus Platzgründen in die Mehrzweckhalle verlegt, um dem grossen Aufmarsch gerecht zu werden.

Erwartungsgemäss hatte die Küchencrew die Bewirtung der fast hundert Gäste im Griff, und die Seniorenturngruppe war in ihrem Element.

Erstmals konnte auch mit einer Tombola aufgewartet werden und die vielen Preise fanden glückliche Abnehmer. Als weiterer Höhepunkt darf der Film Hüttengeschichten von Franz Vital Hauser anlässlich des 40-Jahre-Jubiläums der Ruessdili bezeichnet werden.

Urs Wepfer, Präsident des Ruessdillivereins, und zugleich Präsident der Stiftung Alp Bodmen, liess es sich nicht nehmen, diesen Film selber vorzuführen und die Anwesenden in vielfältigen Geschichten und Geheimnissen in und um die Ruessdilhütte einzuweihen. (eing)

WIR GRATULIEREN

Hätzingen. Der Leiter Support unserer Militärbetriebe, Christoph Bächtiger, Hätzingen, hat nach intensiver Ausbildung die Prüfungen erfolgreich bestanden und wurde am 17. November 2006 in Bern mit dem Titel Personalfachmann mit eidg. Fachausweis ausgezeichnet. Wir gratulieren dem engagierten Kadermitarbeiter zu seinem Durchhaltewillen im Rahmen einer Berufsbegleitenden Ausbildung und zum erfolgreichen Bestehen der vielfältigen Abschlussprüfung. (eing)

NACHRUFE

Anna Marti †

Engi. - Anna Marti, die frühere Kindergärtnerin, wurde am 24. November 1915 als zweitälteste der vier Kinder von Mathias Marti, Streckenwärter bei der ehemaligen Sernftalbahn (1882 - 1938), und der Verena geb. Hämmerli (1888 - 1983) in ihrer Heimatgemeinde Engi geboren. Im Haus an der Rigigasse erlebte sie im Kreise ihrer Eltern und drei Schwestern Verena, Euphemia und Maria eine glückliche Kindheit und Jugendzeit.

Als aufgeweckte, vielseitig interes-

sierte Schülerin durfte Anna die Sekundarschule besuchen, was damals bei einem Mädchen keineswegs selbstverständlich war. Ihr schon während der Primarschule ab und zu geäussertes Wunsch, dereinst Kindergärtnerin zu werden, konnte wegen der finanziellen Verhältnisse der Familie nach der Schulzeit nicht eingelöst werden.

Anna hatte gleich nach dem Schulaustritt als Arbeiterin in der Weberei (der heutigen Weseta) zum Lebensunterhalt der Familie beizutragen. Das war um so notwendiger, als ihr Vater schon Anfang 1938 im Alter von erst 56 Jahren der Familie durch Tod entzogen wurde.

Dank tatkräftiger Unterstützung der Familienglieder fand man aber, wenn auch erst um Jahre später, doch einen Weg, der Verstorbenen mit dem zweijährigen Besuch des Kindergärtnerinnenseminars in Klosters die Ausbildung zur Kindergärtnerin zu ermöglichen.

Ihre Tätigkeit als diplomierte Kindergärtnerin begann sie in Hittnau im Zürcher Oberland, später zog sie dann wieder ins Glarnerland, wo sie in Linthal eine Stelle annahm. Von 1957 bis zu ihrer Pensionierung auf Ende des Schuljahres 1977/78 betreute Anna Marti den (seit 1974 in Obhut der Schulgemeinde stehenden) Kindergarten in Engi. Sie führte ihren Beruf mit grosser Hingabe und Freude aus und verstand es, im Rahmen ihres 21 Jahre umfassenden Wirkens den damals noch im Gebäude an der Speichenrunse domizilierten Kindergarten zur Wohnstube im Sinne Pestalozzis zu machen.

Anna Marti stellte sich aber auch nebenberuflich in den Dienst der Öffentlichkeit. So diente sie beim damaligen Frauen-Hilfsdienst während längerer Zeit als Samariterin im Sanatorium in Leysin, wo sie in einer geschlossenen Abteilung arbeitete, in welcher Kinder mit der hochansteckenden Krankheit Diphtherie behandelt wurden.

Dann war die Verstorbene auch mit viel Freude und Überzeugung als Lehrerin an der hiesigen Sonntagsschule tätig. Eine zentrale Stelle in ihrem Leben nahm auch die Musik ein, zu der sie nicht nur beim Geniessen von klassischer Musik, sondern auch aktiv als talentierte Flötenspielerin Zugang fand.

Anna Marti lebte nach Antritt ihrer Stelle in Engi mit ihrer Mutter im Elternhaus an der Rigigasse. Als die Altersbeschwerden der Mutter eine Pflege erforderten, war ihr Anna eine zuverlässige Stütze. Kurz nach ihrer Pensionierung verstarb die Mutter.

Da mit zunehmendem Alter die Führung ihres eigenen Haushaltes ihre Kräfte überforderte, nahm Anna vor einiger Zeit Wohnsitz im Alters- und Pflegeheim Sernftal in Elm, wo sie dank liebevoller Pflege im Kreise ihrer Altersgenossinnen sich wohl fühlte.

Am Nachmittag vom Sonntag, 5. November letztthin, ist sie im 91. Altersjahr friedlich eingeschlafen. Wir werden Anna Marti stets in guter und dankbarer Erinnerung behalten. (eing)